

- Beschluss**
 Wahl
 Kenntnisnahme

Vorlagen Nr. 53/006/2012

öffentlich

Fachbereich: Gesundheitsamt Bearbeiter/in: Heide Förster, Anna Schiffer	Datum: 11.05.2012 Az.: 53-13
--	---------------------------------

Beratungsfolge	Termine	Art der Entscheidung
Ausschuss für Gesundheit und Sport	04.06.2012	Kenntnisnahme

**LOTT JONN Initiative Kinder- und Jugendgesundheit
 - Psychomotorisches Förderangebot "LOTT JONN - stark und gesund"**

- Finanzielle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Personelle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Organisatorische Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen

Die Ausführungen werden zur Kenntnis genommen.

Fachbereich: Gesundheitsamt Bearbeiter/in: Heide Förster, Anna Schiffer	Datum: 11.05.2012 Az.: 53-13
--	---------------------------------

LOTT JONN Initiative Kinder- und Jugendgesundheit - Psychomotorisches Förderangebot "LOTT JONN - stark und gesund"

1. Anlass der Vorlage / Einleitung

Im Ausschuss für Gesundheit und Sport wurde am 9. Mai 2011 die Maßnahme „LOTT-JONN – stark und gesund – psychomotorische Förderung“ im Rahmen der *LOTT-JONN Initiative Kinder- und Jugendgesundheit* vorgestellt und ein weiterer Bericht nach Abschluss der Modellphase angekündigt. Im Folgenden werden nun die Ergebnisse dargestellt und erläutert sowie weitere Entwicklungen skizziert.

Zur Erinnerung:

Immer mehr Kinder sind bewegungs-, verhaltens- und entwicklungsauffällig. Hiermit sind zu meist sozial-emotionale Auffälligkeiten verbunden. Bei fehlender Unterstützung sind häufig Probleme u.a. in der Schule zu erwarten. Für diese Kinder wurde eine psychomotorische Förderung in speziellen Gruppen angeboten.

Eine Bestandsaufnahme hatte ergeben, dass für Kindergartenkinder mit motorischen Entwicklungsverzögerungen und Auffälligkeiten in den bewegungsassoziierten Wahrnehmungsbereichen zu wenig qualifizierte Förderangebote bestehen. Besonders im Blickpunkt stehen Kinder, die auffällig sind, jedoch keinen (oder noch keinen) fachspezifischen Therapiebedarf haben.

Als primärpräventive Maßnahme wurden vom Gesundheitsamt zunächst zwei psychomotorische Gruppen eingerichtet, in denen die ganzheitliche Entwicklung von Kindergartenkindern im Alter von ca. 4 – 6 Jahren gefördert wird.

Psychomotorik unterstützt durch Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung die emotionale und soziale Entwicklung. Damit wirkt sie sich positiv auf die gesamte persönliche Entwicklung aus. Durch das Angebot werden also insbesondere Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich der Konzentration, der körperlichen Koordination und der damit zusammenhängenden Sinnesleistungen gefördert.

Ausgesucht wurden die Kinder im Rahmen der Kindergartenuntersuchung von den Kinder- und Jugendärztinnen sowie den Erzieher/innen der insgesamt 9 teilnehmenden Kindertageseinrichtungen aus Erkrath und Mettmann.

Zur Zielgruppe gehören vorrangig Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Mehr als die Hälfte der Kinder in der Modellphase haben eine Zuwanderungsgeschichte.

Ziele der Maßnahme sind eine individuelle Verbesserung innerhalb einer ca. einjährigen Förderphase (wöchentlich 1 Stunde) im motorischen, sozialen und emotionalen Entwicklungsbereich (regelmäßige Teilnahme vorausgesetzt) sowie die Gewährleistung des Austauschs untereinander durch ein regionales Netzwerk für alle Beteiligten (Kursleitung, Sportverein, Kinder- und Jugendärztin des Gesundheitsamtes, Erzieher/innen, Eltern).

2. Ergebnisse der Pilotphase 2010-2011

2.1 Testergebnisse in den Städten Erkrath und Mettmann

Auf der Grundlage der Kindergartenuntersuchung des Gesundheitsamtes und den Beobachtungen der Erzieherinnen wurden insgesamt 25 Kinder (19 Jungen und 6 Mädchen, 15 Erkrath, 10 Mettmann) für die Gruppen ausgewählt und eine Beteiligung an der Förderung emp-

fohlen - vorrangig für Kinder aus Familien mit sozialer Benachteiligung. Trotz verbindlicher Anmeldung nahmen 4 Kinder nicht teil, 2 Kinder hörten vorzeitig auf (Umzug und Therapiebedarf), 2 Kinder kamen nur unregelmäßig.

Ausgewertet wurden insgesamt 17 Kinder, die regelmäßig in den Gruppen gefördert wurden (Förderdauer Erkrath: 10 Monate, Mettmann: 7 Monate).

Die motorische und sensomotorische Entwicklung der Kinder wurde mit zwei standardisierten Diagnostikverfahren (Items aus der Förderdiagnostik nach Roth/Balster/Ayres, 1996) innerhalb der Förderzeit beurteilt.

Darüber hinaus bewerteten die Kursleitungen verschiedene Verhaltensparameter, (Zimmer, Renate: Handbuch der Psychomotorik, 2.Aufl. 1999, Herder, Freiburg i.Br., Seite 112,114,116).

Zusammenfassung:

Die 17 förderbedürftigen Kinder, die regelmäßig am psychomotorischen Angebot teilnahmen und somit ausgewertet werden konnten, verbesserten sich in ihren als auffällig beobachteten Items in den Bereichen der Motorik und Sensomotorik erheblich. In beiden Bereichen konnte die Zahl der auffälligen Merkmale um 87% gesenkt werden. Besonders bemerkbar machte sich dieser Erfolg in den koordinativen Fähigkeiten der Motorik und dem Bereich der Basissinne der Sensomotorik.

Insgesamt ergibt sich aus der Einschätzung des Verhaltens der Kinder durch die Kursleitungen, dass die psychomotorische Förderung mitwirkend zu anderen Faktoren positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Selbstkonzeptes (+16%), des Sozialverhaltens (+16%) sowie des Verhaltens bei Spiel- und Sportangeboten (+20%) bei Kindergartenkindern hat.

Eine differenzierte Auswertung ist in den **Anlagen 1 und 2** zu finden.

Wie wichtig die Entwicklung gerade im sozial-emotionalen Bereich ist, unterstreichen die folgenden Aussagen von Beteiligten bei den Reflexionsgesprächen:

„Verbesserungen im sozial-emotionalen Bereich wirken sich positiv auf die motorische Entwicklung aus! Die Kinder trauen sich mehr zu und werden sicherer! Allerdings hängt der Erfolg wesentlich von der regelmäßigen Teilnahme der Kinder ab!“ (Kursleitung)

„Ich stelle bei den teilnehmenden Kindern im Besonderen fest, dass sprachliche Verbesserungen eine positive Auswirkungen auf die Anzahl und Art der Sozialkontakte haben. Die Kinder gehen aufeinander zu, sprechen aktiv miteinander und treffen Absprachen, um etwas miteinander zu tun. Dann sind wir ganz schnell im gemeinsamen Spiel und bei der Bewegung.“ (Kursleitung und Fachkräfte aus den Kitas)

„Mein Kind kann es jede Woche kaum erwarten, in die Turnhalle zu gehen. Es bringt Ideen mit nach Hause und kann sich jetzt sogar alleine An- und Ausziehen.“ (Elternteil eines teilnehmenden Kindes)

„Es ist bemerkenswert, was das psychomotorische Angebot an Selbstaktivität bei den Kindern möglich macht. Hierdurch haben sie die Möglichkeit, über ihre Stärken einige Schwächen zu kompensieren!“ (Kinderärztin des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes)

2.2. Auswertungen der Rückmeldungen

Nach Abschluss der Pilotphase wurden neben den oben beschriebenen Ergebnissen der Testverfahren folgende weitere Kriterien und Merkmale des Projektes ausgewertet.

Zusammenarbeit und Austausch der Beteiligten

Als Erfolgsfaktor wird vor allem die multiprofessionelle Zusammenarbeit der Koordinierungsstelle LOTT-JONN, der Kinder – und Jugendärztinnen des Gesundheitsamtes, der Erzieher/innen der verschiedenen Kitas, den Kursleitungen und der Sportvereine gesehen. Dies wurde von allen Beteiligten bestätigt und trotz notwendigem Zeiteinsatz für gemeinsame Besprechungen, Abstimmung der Vorgehensweise etc. von allen ausdrücklich positiv bewertet.

Im Vergleich zu anderen Maßnahmen stellt dieser Austausch ein besonderes Qualitätsmerkmal dar, welches zwar als good-practice-Kriterium der Gesundheitsförderung immer wieder gefordert, doch auf Grund der dafür erforderlichen Zeit nur selten erfüllt wird. Durch den partizipativen Ansatz wurden alle frühzeitig und kontinuierlich beteiligt, was zu einem sehr hohen Engagement führte.

Die guten gemeinsamen Erfahrungen und Aktivitäten führten u.a. dazu, dass 12 Kinder, deren Entwicklung sehr förderlich war, in entsprechend passende (Vereins-)Angebote weiterempfohlen werden konnten.

Darüber hinaus gibt es bereits konkrete Planungen der Vereine, die psychomotorischen Fördergruppen in Eigenregie weiter an zu bieten. Dafür ist es wichtig, die bewährte Zusammenarbeit und die Qualitätsmerkmale fest zu schreiben und weiter zu führen.

Zudem zeigte sich, dass die Einbindung der Kinder- und Jugendärztinnen des Gesundheitsamtes ein wichtiger Gelingfaktor ist. Dies betrifft zum einen die Auswahl der Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen und im besonderen Maße die Rückmeldungen an die Kindergärten (die über die Kursleitung informiert wurden), wenn Kinder das 2. Mal zur Förderstunde ohne Rückmeldung erschienen. Dies signalisierte den Eltern u.a. die Bedeutung der Maßnahme für die Entwicklung ihres Kindes.

Die Aufgabe der LOTT-JONN-Koordinatorin bestand vor allem in der Steuerung des kommunikativen Prozesses und des Ablaufgeschehens sowie des Monitorings der Qualität. Wie sich zeigte, ist vor allem auf Grund der vielen „Stolpersteine“ in der praktischen Umsetzung bei der Beteiligung von verschiedenen Organisationen und Akteuren eine Koordinierungsstelle unabdingbar.

Obwohl die Einbeziehung aller Beteiligten angestrebt und organisiert wird, gelingt dies oft nicht zu aller Zufriedenheit und die Koordinierungsstelle muss regulierend eingreifen. Hierzu muss eine regelmäßige Kontrolle der bestehenden Systematik und der Dokumente erfolgen, damit die Zielgruppen optimal mit Informationen und Ergebnissen versorgt werden.

Förderung in kleinen Gruppen

Die Förderung in kleinen Gruppen von 8-10 Kindern wirkte sich positiv auf die ganzheitliche Entwicklung der Kinder aus. Dies beeinflusste vor allem auch die Selbstsicherheit und das Sozialverhalten der Kinder. Dem gegenüber steht die Bemerkung der beteiligten Fachgruppen (Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Fachkräfte aus den Kitas und Sportverein), dass noch mehr Kinder diese Art der Förderung nötig haben und diese Form des psychomotorischen Angebots weiter Verbreitung finden muss.

Dokumentation der Entwicklung

Die Beurteilung der Entwicklung von Motorik und damit zusammenhängenden Sinnesleistungen sowie verschiedener Verhaltensparameter mit anerkannten Testverfahren aus der Förderdiagnostik führten zu Qualität und Transparenz. Die Informationen lieferten vor allem den Eltern wichtige Hinweise für die Förderung zu Hause und führten darüber hinaus bei allen beteiligten Partnern zu einer hohen Akzeptanz. Diese notwendige Art von Beobachtung, Dokumentation und Auswertung erfordert jedoch mehr Zeitaufwand (Kursleitung, Koordinierungsstelle) und mehr finanziellen Einsatz, der dauerhaft auf Leistbarkeit überprüft werden muss.

Elterngespräche

Zu Beginn wurde eine gemeinsame Veranstaltung für alle Beteiligten durchgeführt. Im Verlauf wurden individuelle Elterngespräche durch die Kursleitungen über die Entwicklung ihres Kindes vorgenommen. Wenn auch nicht alle Eltern erreicht werden konnten, ist der Kontakt zu den meisten Eltern gelungen.

Im Rahmen einer Masterarbeit¹ wurde die Akzeptanz der Eltern mit Hilfe eines Interviews untersucht. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass grundsätzlich eine hohe Zufriedenheit der Eltern (vor allem der Familien mit Migrationshintergrund) mit dem psychomotorischen Förderangebot besteht. Die Eltern sehen jedoch auch in den Bereichen der Information und der Kommunikation noch Verbesserungsmöglichkeiten.

3. Fazit

Sowohl die positiven Ergebnisse der Förderdiagnostik aus dem psychomotorischen Förderangebot „LOTT-JONN - stark und gesund“ als auch die Rückmeldungen der Beteiligten aus der Praxis und von den Eltern/Kindern bestätigen den gewählten Weg. Bei Kindern im Vorschulalter aus anregungsarmen Milieus lässt sich eine psychomotorische Leistungssteigerung nachweisen. Die vorliegenden Ergebnisse decken sich auch mit anderen Untersuchungen^{2,3}.

Für die Entwicklung der Kinder spielen viele Faktoren eine Rolle. Die nicht leistungsorientierte Gruppensituation, das sozialpädagogische Klima, die pädagogische Einstellung der Kursleitung nehmen ebenso Einfluss wie die Kooperation mit den Eltern und Institutionen sowie die Weiterentwicklung durch das steigende Lebensalter der Kinder und das familiäre Umfeld. Welche Faktoren jedoch genau zu Verbesserungen in den motorischen, sozialen und emotionalen Entwicklungsbereichen geführt haben, lässt sich nicht endgültig nachweisen und muss stets individuell reflektiert werden.

Festzustellen bleibt, dass Kinder, die für ihre Entwicklung aus unterschiedlichsten Gründen mehr oder eine andere Form der Unterstützung benötigen, häufig – so es keinen fachspezifischen Therapiebedarf gibt – ohne Förderung bleiben. An dieser Stelle fehlen weiterhin qualifizierte vernetzte Angebote, die an den Lebenswelten (Setting) unter Einbindung der relevanten Akteure ansetzen. Hier liegt die einzige Chance, Kinder aus sogenannten sozial benachteiligten Milieus auch wirklich zu erreichen.

Rückmeldungen aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen an LOTT-JONN zeigen, dass hier spezifische Angebote und eine Weiterentwicklung der Bildungsinstitutionen unbedingt notwendig sind. Eine psychomotorische Förderung wie oben dargestellt ist eine Möglichkeit, für die Zielgruppe wichtige Entwicklungsfortschritte einzuleiten.

Im Rahmen der Vorbeugung und Gesundheitsförderung soll daher die gute Praxis der Angebote fortgeführt werden.

4. Ausblick

Seit Herbst 2011 werden die bereits angekündigten Gruppen in Ratingen und Wülfrath sowie neue Gruppen in Mettmann und Erkrath (insgesamt 4 Gruppen in 4 Städten) durchgeführt. Beteiligt sind nun drei Sportvereine (TSV-Hochdahl e.V., Mettmann-Sport e.V., ASC Ratingen e.V.) und der KreisSportBund e.V. Mettmann.

In Ergänzung wurden zudem im Grundschulbereich zwei Projektstellen (bis Ende 2013) eingerichtet mit dem Auftrag, in ausgewählten Schulen in Erkrath und Wülfrath die Möglichkeiten der psychomotorischen Förderung von auffälligen (nicht therapiebedürftigen Kindern) zu eruieren und ggf. Gruppen zu installieren.

¹ (Psychomotorische Förderung von Kindern im Kindergartenalter im Kreis Mettmann-Qualitative Analyse zum Verbesserungsbedarf aus Sicht der Eltern, Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades „Master of Science (M.Sc.)“ Mai 2012 vorgelegt von Sandra Hamacher)

² Dr. Martin Vetter / Ulrich Kuhnen / Rudolf Lensing-Conrady: „Bonner Risikostudie“ – Können gezielte Bewegungsangebote Risikokompetenzen stärken und Unfälle vermeiden? – Kurzzusammenfassung des Abschlussberichtes. Bonn: Institut für angewandte Bewegungsforschung in Förderverein für Psychomotorik e.V., 2004, www.psychomotorik-bonn.de;

³ Förderverein für Psychomotorik Bonn e.V.: Bewegungsspaß mit Wirkung! – Erfahrungen und Perspektiven der psychomotorischen Förderung. Dortmund: borgmann, 2010

Anlagen

- Ergebnisdarstellung
- Beispiele der Testungen